

Ein Redemarathon zum Abschied

Festakt in Burgheim markiert Übergang von Gemeinderat und Bürgermeistern

Von Ralf Schmitt

Burgheim – Der Festakt zum Abschluss der Wahlperiode des Gemeinderates 2020 bis 2026 der Marktgemeinde Burgheim entwickelte sich zu einem zweieinhalbstündigen Redemarathon in dem vor allem der designierte Bürgermeister Alexander Brot (CSU) mit Esprit, Wortwitz und Situationskomik brillieren konnte.

Die Begrüßung der über 100 geladenen Gäste und die Moderation des Abends oblag der dritten Bürgermeisterin Margit Kugler (CSU). Ihre Rede eröffnete sie mit einem Zitat von Henry Ford: „Zusammenkommen ist ein Beginn, Zusammenbleiben ist ein Fortschritt. Zusammenarbeiten ist ein Erfolg.“ Damit würdigte Kugler den Erfolg, der durch Zusammenarbeit und Engagement in den vergangenen Jahren entstanden sei und den es an diesem Abend zu feiern gelte. Am Rednerpult folgte ihr die Geschäftsleiterin Monika Basener. Und auch sie bediente sich zu ihrer Eröffnung eines bekannten Spruches: „Wer hat an der Uhr gedreht, ist es wirklich schon so spät“, ist das Teilleder der Zeichentrickserie „Der rosarote Panther“ und entsprach zu diesem Zeitpunkt noch nicht ganz den bereits oben erwähnten Tatsachen. Basener lobte den scheidenden Bürgermeister Michael Böhm (CSU) für seine Fähigkeit, „Brücken zwischen Verwaltung, Bürgerschaft und Politik“ schlagen zu können. Zum Abschluss brachte sie ihre Ausführungen zur Tätigkeit ihres Chefs mit „ich möchte einfach nur Danke sagen“ für sich und alle Gemeindemitarbeiter auf den Punkt. Diese traten dann auch alle auf der Bühne an, um Böhm jeweils eine Rose zu überreichen, die er auch sichtlich geführt entgegen nahm. Böhm's Stellvertreter, Andreas Flath (FW), sah es als „eine große Freude und Ehre“ die Laudatio halten zu dürfen und die fiel herausragend positiv aus. Besonders erwähnte Flath darin die klare, strukturierte und zielorientierte Arbeitsweise Böhms. Er wünschte dem scheidenden Rathauschef „frei für ganz ganz lange Zeit“.

Nun war der Auftritt von Alexander Brot gekommen und den begann er äußerst launig



Bei einem Festakt in der alten Turnhalle wurden die ausscheidenden Bürgermeister und Gemeinderäte verabschiedet: (v.l.) Markus Fahrmayr, Alexander Höger, Michael Böhm, Andreas Flath, Margit Kugler, Klaus Rössler, Helmut Meier und Hans Dußmann. Auf dem Bild fehlt Thomas Bauch. Alle notwendigen Utensilien für Sonne, Strand und Meer erhielt der scheidende Bürgermeister Böhm (r.) von seinem Nachfolger Alexander Brot als Abschiedsgeschenk.

Fotos: Ralf Schmitt



in dem er auf seine „nicht überragende Körpergröße“ anspielte. „Hoffentlich ist diese Bühne heute nicht zu groß für mich. Aber seids a wenig nachsichtig mit mir, ich mache das heute das erste Mal“. Böhm bezeichnete er als nicht nur seinen Chef, sondern auch Parteikollegen und Freund. „Also eine Art Dreiecksbeziehung“ so Brot. Als er erklärte, wie er eigentlich zur Politik gekommen sei, gab es tosenden Beifall in der „alten Turnhalle“. Er

hatte vor vielen Jahren seinen damaligen Chef und Bürgermeister einer Nachbargemeinde gefragt, was man denn tun müsse um Bürgermeister zu werden. Dessen Antwort: „Du brauchst zuerst eine politische Basis, also geh zur CSU.“ Als er seiner Lebenspartnerin Sarah Gaudermann erzählte, dass er einen Aufnahmeantrag bei der CSU unterschrieben hätte, meinte die: „Mit jedem Jahr, das du älter wirst, wirst du auch blöder.“ Spätestens jetzt hatte

jeder der geladenen Gäste verstanden, auf welche Art von Reden man sich ab dem 1. Mai einstellen muss, kann oder sogar darf. Abschließend erklärte Brot, dass Wissen die Währung ist mit der in der Politik bezahlt wird, und sein bisheriges Wissen habe er von seinem Vorgänger Böhm in großem Maße erhalten.

Böhm gebührte auch die Ehre, die Veranstaltung mit seinen abschließenden Worten zu beenden. „Was hier alles

über mich und meine Arbeit gesagt wurde treibt mir Pippi in die Augen“, so Böhm einleitend. Vor 12 Jahren habe ihm sein Onkel Georg Neubauer, selbst viele Jahrzehnte in der Verwaltung

der Marktgemeinde tätig, den Rat gegeben: „Mach es nicht.“ „Ich habe es trotzdem gemacht und nie bereut“, so Böhm. Er bedankte sich bei den langjährigen Gemeinderatsmitgliedern Andreas Flath und Hans Dußmann (SPD). Besonders

erwähnte er seinen Parteikollegen Sebastian Zitzmann, der sich nach 36 Jahren als Gemeinderat noch für eine weitere Periode zur Verfügung stellt. Sich selbst bezeichnete Böhm als „nicht einfachen Chef“, aber er wollte immer „hinter seiner Mannschaft stehen“. Er wäre nie auf der Suche nach dem „heiligen Gral“ gewesen, sondern eher auf der Suche nach dem „roten Faden“ und den meinte er, auch letztendlich gefunden zu haben.

Seinem Nachfolger überreichte er symbolisch einen „Rathauschlüssel“ und einen Meterstab mit der dazugehörigen Erklärung. Des Weiteren wünschte ihm Böhm eine „extrem steile Lernkurve“, denn ab dem 1. Mai werde sich das Leben für ihn gravierend ändern. „Es gibt dann nur noch eine Person, die an allem was nicht gelingt Schuld ist, und das ist der Bürgermeister, also du, lieber Alex!“

„Was hier alles über mich und meine Arbeit gesagt wurde, treibt mir Pippi in die Augen.“

Michael Böhm
Scheidender
Bürgermeister